

KAISERLICHES



PATENTAMT.

## PATENTSCHRIFT

— № 40943 —

KLASSE 51: MUSIKALISCHE INSTRUMENTE.

AUSGEBEEN DEN 27. SEPTEMBER 1887.

AKTIENGESELLSCHAFT FABRIK LEIPZIGER MUSIKWERKE,  
VORMALS PAUL EHRLICH & CO. IN GOHLIS BEI LEIPZIG.

**Vorrichtung zum mechanischen Spielen von Tasteninstrumenten.**

Zusatz zum Patent No. 33782 vom 19. Juni 1885.

Patentirt im Deutschen Reiche vom 7. November 1886 ab.

Längste Dauer: 18. Juni 1900.

Während beim Gegenstande des Haupt-Patentes sowohl die Daumenwelle als auch die Querleiste  $y$  sich in fortwährender Bewegung befinden, bewegt sich bei der hiernach beschriebenen Abänderung nur die Daumenwelle andauernd, wodurch die Reibungswiderstände im Mechanismus verringert werden.

Tritt der in einem bei  $b^1$  drehbar gelagerten, dem Drucke einer Feder ausgesetzten Hebel sitzende Einfallstift  $b$  in eine Oeffnung des Notenblattes  $N$  ein, so werden zuvörderst Hebel  $c^1$  und Schiene  $c^2$ , sowie Schenkel oder Stöfser  $d$  so weit aus ihrer gezeichneten Lage verschoben, bis  $d$  gegen die Stelleleiste  $e$  trifft. Der nächste Daumen  $a$  einer beständig umlaufenden Welle erfafst alsdann den Stöfser  $d$  an seiner Nase  $f$  und hebt ihn der Wirkung einer Feder  $m$  entgegen, welche dadurch in Spannung versetzt wird. Bei diesem Emporsteigen von  $d$  gleitet der Absatz  $g$  an der Kante  $h$  von  $c^2$  entlang und über diese empor, so dafs im Augenblicke, wo die Nase  $f$  den Daumen verläfst, der Absatz  $g$  sich unter dem von einer Feder  $l$  auf den Stöfser  $d$  ausgeübten Rückwärtszuge auf die Kante  $h$  aufsetzt und vermöge der Wirkung der Feder  $m$  die unter  $i$  liegende Taste  $k$  anschlägt.

Tritt alsdann der Einfallstift  $b$  aus der Oeffnung der Notenschablone heraus, so wird  $c^2$

wieder zurückgezogen, und die wirksamen Theile nehmen die Ausgangslage wieder ein.

Durch Verstellen der Leiste  $n$  kann der von den Federn  $m$  auf die Stöfser  $d$  ausgeübte Druck verändert werden, so dafs ein *forte*- oder *piano*-Spielen ermöglicht wird.

Mit  $p$  sind die Führungsleisten für die Stöfser  $d$  bezeichnet.

Die Vorrichtung eignet sich auch zum Betriebe durch Notenbretter mit Erhöhungen und Vertiefungen oder durch Stiftenwalzen. In diesem Falle tritt der Einfallstift  $b$  zweckmäßigerweise an die bei  $o$  angedeutete Stelle.

Eine Vereinfachung der erläuterten Vorrichtung greift dann Platz, wenn der Einfallstift  $b$  unmittelbar in den über seinen jetzigen Drehzapfen nach rückwärts verlängerten Hebel  $c^1$  eingesetzt wird.

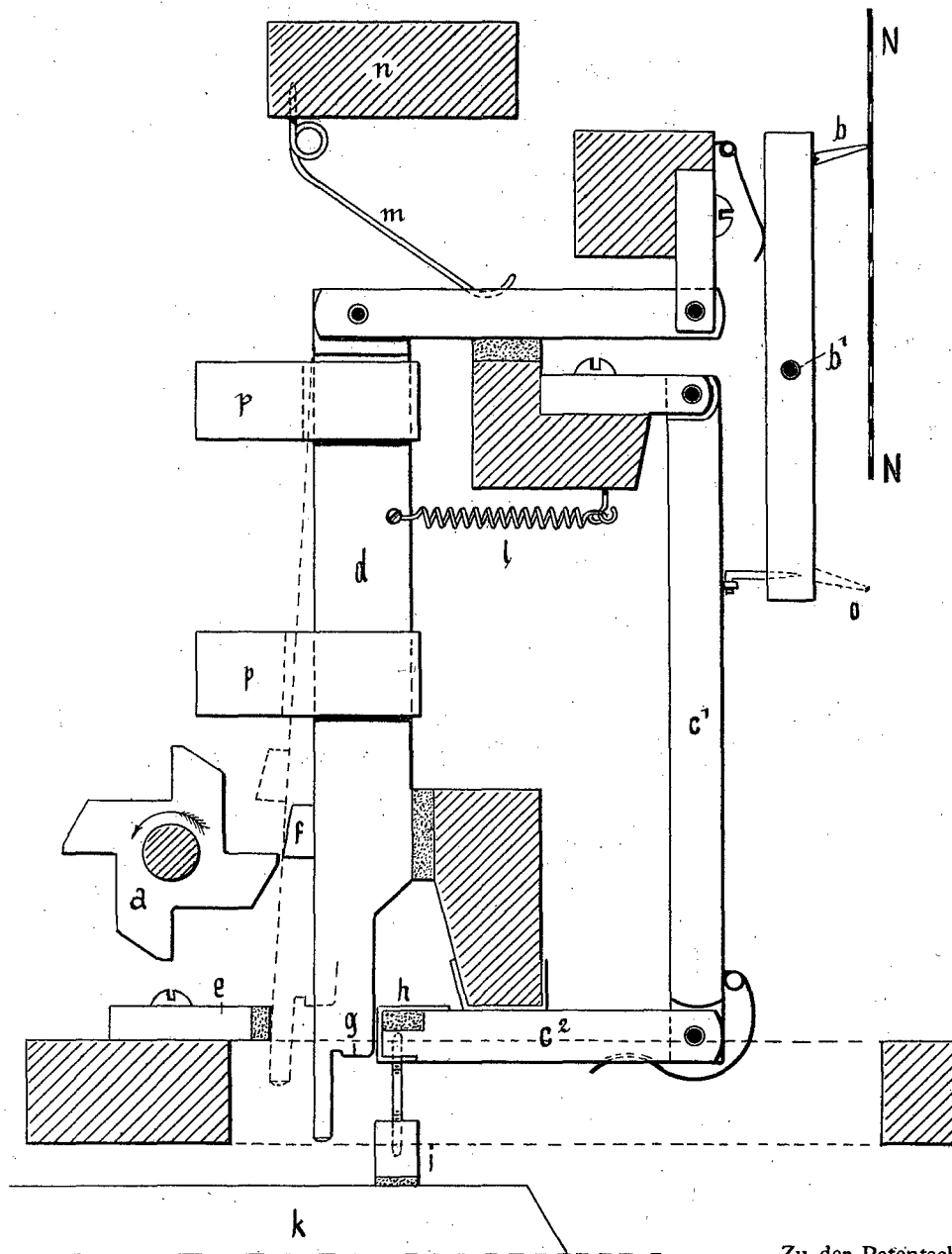
**PATENT-ANSPRUCH:**

Eine Vorrichtung zum mechanischen Spielen von Tasteninstrumenten, welche dadurch aus der unter No. 33782 geschützten hervorgeht, dafs die mit einer Leiste  $y$  zusammenwirkenden Hebel  $z$  ersetzt werden durch Schienen  $c^2$  und Stöfser  $d$ , welche letzteren immer dann von einem Daumen  $a$  angehoben und zur Vollführung eines Tastenanschlages angespannt werden, wenn die Stößernase  $f$  in den Bereich der Daumen tritt.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

AKTIENGESELLSCHAFT FABRIK LEIPZIGER MUSIKWERKE,  
VORMALS PAUL EHRLICH & CO. IN GOHLIS BEI LEIPZIG.

Vorrichtung zum mechanischen Spielen von Tasteninstrumenten.



Zu der Patentschrift

№ 40943.